

## Inhalt

**Interessanter Einblick** – Tag der Archäologie am 20. Juli **Seite 3**

**Neue Herausforderungen** – Digitalisierung verändert das Archivwesen **Seite 3**

**Gute Aussichten** – Behinderte Schüler erhalten Ausbildungsplatz **Seite 4**

**Breite Zustimmung** – Schulentwicklungsplan wird erstellt **Seite 4**

**Wichtige Aufgabe** – Sozialpsychiatrische Zentren feiern 15-jähriges Jubiläum **Seite 4**

80 Millionen Euro Blindengeld

## Leistungen steigen

**Rheinland. – Schon Alltagsknoten wie Kochen, Putzen, Einkäufen oder Freunde treffen können blinde Menschen manchmal vor schwere Aufgaben stellen.**

Als Ausgleich für die durch Blindheit bedingten Mehrbelastungen im Alltag steht Blinden auf der Grundlage des Gesetzes über die Hilfen für Blinde und Gehörlose (GHBG) eine monatliche Unterstützung zu. Diese Leistung steigt ab dem 1. Juli 2002. Im vergangenen Jahr zahlte der LVR an über 18.000 blinde Menschen im Rheinland insgesamt über 80 Millionen Euro GHBG-Leistungen aus. Ab Juli erhalten blinde Erwachsene unter 60 Jahren ein Blindengeld in Höhe von monatlich 579 Euro bisher 567 Euro, Kinder und Jugendliche 290 Euro bisher 284 Euro. Blinde Menschen, die 60 Jahre oder älter sind, erhalten wie bisher 473 Euro. Zudem kann eine ergänzende Blindenhilfe in Höhe von 106 Euro gewährt werden, wenn bestimmte Einkommens- und Vermögensgrenzen nicht überschritten werden. Sofern sich diese Menschen in Anstalten, Heimen oder gleichartigen Einrichtungen zu Lasten eines öffentlich-rechtlichen Leistungsträgers befinden, erhalten sie von den genannten Beträgen die Hälfte.

Diese Leistungen können nur auf Antrag gewährt werden. Für Menschen aus dem Rheinland ist der LVR zuständig. Anträge können beim LVR oder der örtlichen Gemeinde gewährt werden. Um unnötigen Schriftwechsel zu vermeiden, sollte ein Formular verwendet werden, das bei den örtlichen Sozialämtern sowie im Internet unter [www.ghbg.lvr.de](http://www.ghbg.lvr.de) erhältlich ist. **sobu**

## Frühförderzentrum der Rheinischen Schule für Sehbehinderte in Duisburg eröffnet Elternberatung und Früherziehung sind die Basis der Bildung



Unterstützung im frühen Alter gibt sinnesbehinderten Kindern Entwicklungs-Impulse.

Foto: Ströter

**Duisburg / Rheinland. – Als zentrale Anlaufstelle für Eltern von Kindern mit Sehschädigungen, fungiere das Frühförderzentrum Duisburg: so der Leiter des Schulverwaltungsamts des LVR in Köln, Harald Kuhler.**

Neue Räume, entstanden durch Umbau und moderne Ausstattung mit Gesamtkosten von etwa 80.000 €, ermöglichen sowohl Einzelarbeit als auch Gruppen-Aktivitäten mit Kindern und Eltern. Hier werden zur Zeit 167 sehgeschädigte Säuglinge und Kleinkinder regelmäßig durch Expertinnen

der Früherziehung in ihrem Sehvermögen, ihrer motorischen Entwicklung und ihren sozialen Fähigkeiten unterstützt.

Der Leiter der Rheinischen Schule für Sehbehinderte Duisburg, Jürgen Wegmann, betonte zur Eröffnung des Frühförderzentrums, die ganzheit-

liche Hilfe, die so früh wie nur möglich einsetzt, gehöre zu den Qualitätsmerkmalen seiner Schule.

Ziel der frühen Erfassung und Erziehung ist es, sinnesbehinderte Kinder soweit zu fördern, dass sie später Regelschulen besuchen können.

Insgesamt vier Schulen für Sehbehinderte und eine Schule für Blinde unterhält der LVR in der Region, dazu kommen sieben Schulen für Hörgeschädigte. In allen diesen Schulen – mit Ausnahme des Rheinisch-Westfälischen Berufskollegs in Essen – spielt die Förderung vor dem Eintritt ins Schulalter eine wichtige Rolle. Sie umfasst Diagnostik, Beratung und individuelle Entfaltung der Fähigkeiten jeden betroffenen Kindes. Babys und Kleinkinder werden zu Hause von erfahrenen Fachpädagoginnen betreut, für Eltern gibt es vielfältige Angebote zu fachlicher Information und zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Insgesamt erhalten in den Rheinischen Schulen für Sinnesbehinderte rund 1140 Säuglinge und Kinder im Vorschulalter Frühförderung. **M.H.**

## Psychiatrische Behandlung von Migranten

### Verständigung ist nicht nur ein Sprachproblem

**Düren. – In zunehmenden Maße behandeln die Rheinischen Kliniken auch psychisch kranke Menschen aus anderen Kulturkreisen. In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk des Kirchenkreises Jülich lud die Rheinische Klinik Düren zum Informationstag „Psychiatrische Behandlung von Migranten“ ein.**

Angehörige der islamischen Kultur leben häufig im Spannungsfeld zwischen Tradition und westlichem Lebensstil. Opfer politischer Verfolgung, die gefoltert oder vergewaltigt wurden, sind gebrochene Menschen, die ihr Leid nicht immer deutlich machen können. Dabei handelt es sich bei dem Kommunikationsproblem nicht nur um eine Frage der sprachlichen Verständ-

igung, sondern um eine Frage von kulturellen Verschiedenheiten.

In Referaten und Arbeitsgruppen beschäftigten sich die Teilnehmer mit dem Thema. Die Tagung wurde umrahmt von einer Ausstellung mit Werken von Jamal Abdo (Foto). Der kurdische Künstler hat sich insbesondere mit den Themenkreisen Verfolgung, Flucht und Folter auseinander gesetzt. Diplom-Psychologe Ali Kemal Gün von den Rheinischen Kliniken Köln berichtete von seinen Erfahrungen im Umgang mit psychischen Erkrankungen bei Patienten des islamischen Kulturkreises. Über Behandlungsmöglichkeiten bei Folterpatienten referierte Dr. Peter Liebermann, Oberarzt der Stiftung Tannenhof. Rechtsanwältin Kerstin Müller stellte krankheitsbedingte Abschiebungshindernisse vor. Diplom-Psychologin Astrid von Törne vom Therapiezentrum für Folteropfer bei der Caritas-Flüchtlingsberatung Köln und Diplom-Sozialpädagogin Heike Winzenried, Flüchtlingsbeauftragte des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Jülich, erläuterten die Anforderungen an Gutachten und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit von Flüchtlingen.

Der LVR bemüht sich schon seit längerem mit der Landesregierung um Maßnahmen der Verbesserung der psychiatrischen Versorgung von Migranten. **sobu** Foto: Ströter



Gute Laune, Musik und viel Betrieb bei der 90-Jahr-Feier der Rheinischen Kliniken Bedburg-Hau: Da freuten sich auch (v.l.) Jürgen Bongers und Dr. Elmar Spancken von der Betriebsleitung.

Foto: Heinz Holzbach

## 90 Jahre Rheinische Kliniken Bedburg-Hau:

### Ansturm auf Klinik und Kuchenbuffet

**Bedburg-Hau. – Eine der größten Einrichtungen zur Behandlung, Betreuung und Pflege psychisch und neurologisch erkrankter Menschen im Rheinland, die Rheinischen Kliniken Bedburg-Hau, besteht seit 90 Jahren.**

Den runden Geburtstag feierten die Kliniken gemeinsam mit der Psychiatrischen Hilfgemeinschaft, Patienten, Angehörigen und Tausenden von Nachbarn jetzt mit einem Tag der offenen Tür. „Wir sind mit dem Fest rundum zufrieden. Vor allem freut uns, dass so viele Menschen zu uns gefunden und mit uns gefeiert haben“, zogen Verwaltungsleiter Jürgen Bongers und Ärztlicher Leiter Dr. Alexander Eckert eine positive Bilanz. Beim Tag der offenen Tür konnten die Besucher

nicht nur die Kliniken, die Krankenpflegeschule und die Krankenhauszentralwäscherei besichtigen, sondern zudem ein buntes Rahmenprogramm erleben. Bis auf einen starken Regenguss spielte auch das Wetter beim Sommerfest mit. So waren die 8000 Lose der Tombola und das Kuchenbuffet schnell ausverkauft.

Die Rheinischen Kliniken wurden im Juli 1912 als achte Provinzial Heil- und Pflegeanstalt eröffnet. Auf einem fast 200 Hektar großen Gelände gehörten drei Gutshöfe und 90 weitere Häuser zur Klinik. Alle dieser 90 Gebäude sind heute noch zu sehen und stehen unter Denkmalschutz. Die Anstalt nahm damals rund 2.200 Patienten auf. Heute verfügt die Klinik des LVR über etwa 1000 Betten und beschäftigt rund 1600 Mitarbeiter. **sobu**

## Ohne Rücksicht auf Verluste

Zugegeben: Die finanzielle Situation des Landes Nordrhein-Westfalen ist alles andere als rosig. 1,4 Milliarden Mark muss die Landesregierung im kommenden Jahr aus dem ohnehin schon klammen Etat herauspressen. Und das schickt sie sich auch an zu tun – ohne Rücksicht auf Verluste. Als hätte es zum Beispiel die internationale Vergleichsstudie zum Bildungsstand von Kindern und Jugendlichen, PISA, nie gegeben, werden Jugendprojekte so zusammengestrichen, dass sie in ihrer Existenz gefährdet sind. SiT ist zum Beispiel so ein Projekt, Schüler in Tageseinrichtungen. Das Projekt ermöglichte die nachmit-

tägliche Betreuung von Schulkindern, die Gelder dafür bewilligt der Landschaftsverband Rheinland. Doch mit der Haushaltssperre des Landes könnten die Mittel für SiT so knapp werden, dass die Kinder im kommenden Jahr an Nachmittagen auf der Straße stehen. Betroffen wären davon vor allen Dingen alleinerziehende Mütter mit Kindern. Wo bleibt da die vielbeschworene Vereinbarkeit von Familie und Beruf?

Vielen Kommunen in Nordrhein-Westfalen steht das Wasser bis zum Hals. Auch der LVR kämpft mit einer drohenden finanziellen Schieflage, die nicht hausgemacht ist. Im Gegenteil:

Eine der Ursachen dafür ist, dass die rotgrünen Regierungen in Berlin und Düsseldorf immer mehr Aufgaben an die Städte und Gemeinden delegieren, ohne auch für entsprechende finanzielle Ausstattung zu sorgen. So hat sich das Land Nordrhein-Westfalen zum Beispiel schon vor Jahren aus der Finanzierung des Neu- und Umbaus von Seniorenheimen zurückgezogen – und sich damit auch aus der Verantwortung für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger gestohlen. Auf den Kosten blieb und bleibt allein die kommunale Familie sitzen. Der LVR hat dieses schwierige Aufgabefeld übernommen, so wie er in den

vergangenen Jahren immer schwierige Aufgaben für die kommunale Familie im Rheinland übernommen hat. Wir als CDU-Fraktion werden uns nachhaltig dafür einsetzen, dass der LVR trotz der drohenden finanziellen Schieflage auch weiterhin die Wirtschaftlichkeit und Kompetenz in einem ständigen Reformprozess unter Beweis stellt. Unser Ziel ist: Qualität für Menschen in unseren rheinischen Städten und Kreisen. Dass wir das mit Sachverstand, Kompetenz und übrigens auch großer Wirtschaftlichkeit gemacht haben, ist über die Grenzen des Rheinlandes hinaus anerkannt. Dabei haben wir aber nie die



„Bodenhaftung“ verloren. Wir waren und sind Teil der kommunalen Familie, und darauf legen wir Wert.

## Ein starkes Stück pluraler und demokratischer Partizipation

Verfolgt man in den letzten Wochen und Monaten die aufgeregte öffentliche und politische Diskussion über die Ergebnisse der PISA-Studien, so kann man sich als Jugendhilfepolitiker nicht des Eindrucks erwehren, dass eine Kohorte von Versagern in der Bildungspolitik sich unseres funktionierenden Jugendhilfesystems bemächtigen will. Es soll wohl weitestgehend zerschlagen, um dann die vermeintlich gewonnenen – finanziellen und personellen – Ressourcen dem negativ in den öffentlichen Focus geratenen Nordrhein-Westfälischem-Bildungssystem zuschustern.

Zudem scheint die Gunst der Stunde geeignet, ein, wie kaum ein anderer Politikbereich plural – vorrangig an den Interessen von Kindern und Jugendlichen orientierten (Anwalt-) System – aus Jugendverbänden, Feier Wohlfahrtspflege, Kirchen und Politik bestehendes System zu zerschlagen und politisch gängelfreundlich der überorganisierten und in weiten Teilen ineffektiven Schulbürokratie zuzuführen. Ein funktionierendes Jugendhilfesystem – so die unausgesprochene Absicht – soll auf dem Altar von PISA geopfert werden, ein wahrlich schiefes Ansinnen der Landespolitik.

Aufgepasst: Die Jugendpolitiker der SPD im Rheinland werden es nicht widerspruchslos hinnehmen, dass die Entwicklungs- und Bildungschancen unserer Kinder verschlechtert werden, in dem ein Stück pluraler demokratischer Partizipation politisch scheinbar kassiert wird. Im Interesse unserer Kinder und Jugendlichen:

1. Wir setzen uns auch weiterhin für eine Stärkung unseres funktionierenden Jugendhilfesystems ein.
2. Wir befürworten eine Kooperation von Schul- und Jugendpolitik in

Partnerschaft und Gleichberechtigung.  
3. Wir stehen zur Pluralität und Teilhabe der Verbände.



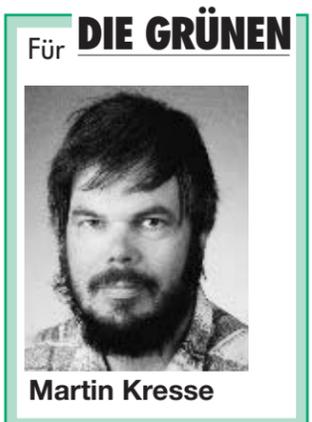
## Selbstbestimmung statt Fürsorge

Bündnis 90/DIE GRÜNEN wollen erreichen, dass behinderte Menschen selbstbestimmt ihren Alltag gestalten und in eigener Verantwortung Hilfen in Anspruch nehmen können. Sie sollen nicht länger Objekt bürokratisch verwalteter Fürsorge sein. Deshalb haben wir die Möglichkeiten des neuen Sozialgesetzbuches IX genutzt und im Sozialausschuss erfolgreich beantragt, „Leistungen zur Teilhabe“ als „persönliches Budget“ in einem Modellvorhaben zu erproben. Beim Persönlichen Budget erhält der Leistungsberechtigte auf seinen Antrag hin eine Geldleistung, um den

Unterstützungsbedarf selbst einzukaufen. Nach dem SGB IX muss das persönliche Budget so bemessen werden, „dass eine Deckung des festgestellten Bedarfs unter Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit möglich ist“. Das persönliche Budget stärkt beim Leistungsberechtigten die Selbstverantwortung und Autonomie, weitet seine Dispositionsfreiheit aus. Damit das Modellvorhaben nicht zu Nachteilen beim behinderten Menschen führt, ist es notwendig, bei schwieriger Zugangsvoraussetzung oder behinderungsspezifischen Ein-

schränkungen ein Unterstützungsmanagement und selbstorganisierte Unterstützungsstrukturen aufzubauen. Freiwillige Teilnahme sowie die Rückkehrmöglichkeit zum bisherigen System ist zuzulassen. Auch für den Rehabilitationsträger LVR soll sich diese neue Hilfeform lohnen. Durch zielgenauere Hilfegewährung und Verwaltungsvereinfachung werden Personalressourcen frei, die für eine bessere Beratung und die Gesamtplanung eingesetzt werden können. Die rot-grüne Bundesregierung hat mit dem persönlichen Budget Forde-

rungen aus der Betroffenenbewegung nach einem Paradigmenwechsel in der Behindertenhilfe sozialrechtlich entsprochen. Die Betroffenen fordern zu Recht, einen Rollenwechsel vom hilfebedürftigen Klienten zum Hilfe einkaufenden Kunden zu ermöglichen, von der institutionsbezogenen zur personenzentrierten Hilfe überzugehen. Mit dem persönlichen Budget unterstützen wir die Ziele der Betroffenenbewegung, fördern kompetenzorientiertes selbstbestimmtes Leben, orientieren Hilfen am Bedarf des „Kunden“, weiten Wunsch und Wahlrecht aus. So stärken wir Nor-



malisierung, Autonomie und Integration.

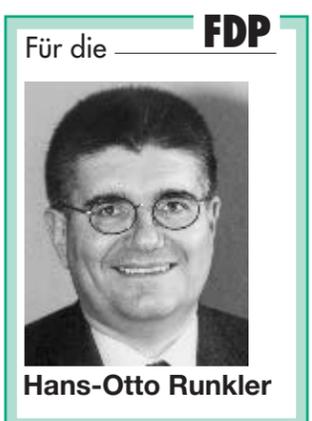
## RMX in den APX – dank Regionaler Kulturförderung

Die kleine Schwester des Archäologischen Parks in Xanten (APX), das Regionalmuseum (RMX) neben dem Dom, ist längst aus ihren Kleidern herausgewachsen. Vor zehn Jahren schon hat der Landschaftsverband Rheinland als Träger beider Einrichtungen den Umzug in den Park selbst für unabweisbar gehalten. Einerseits, weil natürlich die Grabungsfunde aus Xanten und vom ganzen Niederrhein sich am besten in einem lebendigen Zusammenhang mit den Fundstellen, Rekonstruktionen und Anziehungspunkten präsentieren lassen, zum anderen, weil zahlreiche Barrieren und Treppen

Menschen im Rollstuhl oder mit Kinderwagen den Besuch nahezu unmöglich machen, gerade für den LVR ein unerträglicher Zustand. Dennoch hatte es so ausgesehen, als sollten Haushaltszwänge ein weiteres Jahrzehnt des Wünschens und Nicht-Könnens einläuten. Mit der Entscheidung in der letzten Sitzung des Landschaftsausschusses jedoch ist der Neubau des Regionalmuseums unmittelbar vor den Großen Thermen in greifbare Nähe gerückt. Möglich wurde dies durch eine Überplanung des anspruchsvollen Architekturkonzeptes, die deutliche Kostenbegrenzungen verspricht, ohne Ab-

striche an der Attraktivität zuzulassen. Nicht minder wichtig war freilich, dass sich auch eine solide Finanzierung darstellen lässt. Die FDP hatte sich bereits vor zweieinhalb Jahren dafür ausgesprochen, neben Eigenmitteln auch umlageneutrale GFG-Kulturmittel für diesen Zweck einzusetzen. Diese Überzeugung hat sich nun bei anderen Fraktionen durchgesetzt. Mit der Bildung von Rücklagen für das regional bedeutende und unverzichtbare Museumsprojekt ist ein entscheidender Schritt getan. Darin sehen wir zugleich ein Signal an die Verantwortlichen vor Ort, die Verlagerung der Bundesstraße 57, die beide Park-

hälften in Xanten heute noch trennt, jetzt zügig voranzutreiben. Die Regionale Kulturförderung des LVR steht mit der Grundsatzentscheidung einer Mitfinanzierung des Regionalmuseums Xanten in der guten Tradition einer wohl austarierten Förderung von eigenen, regional herausragend bedeutsamen Projekten wie dem Neubau des Landesmuseums Bonn und einer Vielfalt von Maßnahmen und Zustiftungen in den Mitgliedskörperschaften. Auch in diesem Falle gilt: Die Regionale Kulturförderung sichert die kulturelle Selbstvergewisserung des Rheinlandes in zahlreichen kleineren



und größeren Vorhaben, die durch sie immer häufiger erst möglich werden.

**36. Rheinischer Archivtag  
Vom Papier zur  
digitalen Datenwelt**

Euskirchen. – Über 120 Archivarinnen und Archivare aus kommunalen, kirchlichen und privaten Archiven im Rheinland kamen zum 36. Rheinischen Archivtag nach Euskirchen.

Digitales Archivgut stand im Mittelpunkt der Tagung, zu der das Rheinische Archiv- und Museumsamt (RAMA) unter der Leitung von Dr. Norbert Kühn, eingeladen hatte.

Während des Treffens wurde deutlich, dass sich der Arbeitsplatz Archiv durch die Digitalisierung fundamental verändern wird. Dr. Wolfgang Werner, Leiter des LVR-Archivs, betonte, dass die Pflege der aktuellen Daten die Archivare vor neue Probleme stelle. So wurden allein in den vergangenen drei Jahren so viele Daten produziert, wie zuvor in 100.000 Jahren. Die Geschwindigkeit wird weiter zunehmen, so dass solche Datenmengen nicht mehr zu bewältigen sind. „Vieles davon ist Müll“, so Werner. „Das Wesentliche muss heraus gefiltert werden.“

Auf die Bedeutung der privaten Archive wies Georg Mölich, Leiter der LVR-Fachstelle für Regional- und Heimatgeschichte, hin. Ein gesellschaftlicher Wandel lasse sich nicht in öffentlichen Archiven ablesen. „Dies leisten nur die privaten Nachlässe, ganz gleich, ob es sich um Musiker, Schriftsteller, Politiker oder um die Chroniken von Vereinen handelt.“ **BK**

**Förderkreis**

**Fest für Sponsoren**

Köln. – Mit großzügigen Geld- und Sachspenden unterstützen sie die Arbeit der Rheinischen Schule für Körperbehinderte am Alten Militärring in Köln: Die Mitglieder des Förderkreises.

Mit einem Fest, dessen reichhaltiges Programm die Kinder und Jugendlichen bestritten, bedankte sich die Schulgemeinschaft bei ihren Sponsoren. Da wurde in Wort und Bild berichtet von der Reittherapie, von Medien-Projekten und von Klassenfahrten – lauter Aktivitäten, die dank tatkräftiger Hilfe der Förderer geboten werden konnten. **M.H.**

**Naturfreunde in Altenberg**

**Auf Pilgerspuren**

Altenberg. – Ehrenamtlich auf den Spuren der Jakobspilger unterwegs waren die beiden LVR-Politiker Alfons Ackermann (CDU) und Klaus Brausch (SPD).

Brausch hatte eine Wanderung der Naturfreunde vom Eifgenbachtal nahe Wermelskirchen auf dem Pilgerpfad bis Altenberg organisiert. Dort hielt Ackermann vor 50 Teilnehmern einen Diavortrag über die Pilgerwege ins spanische Santiago de Compostella. Da beide Vorsitzender und Stellvertreter im Verwaltungsrat der LVR-Betriebsgesellschaft sind, durfte eine Besichtigung des neuen Shops der Gesellschaft im Küchenhof in Altenberg nicht fehlen. **ust**

**Winfried Schittges besuchte LVR-Schulen in Aachen und Rösrath**

**Freude an neuen  
Fähigkeiten**

Aachen/Rösrath. – Schnell stellte sich in der Kinderrunde eine vertraute Atmosphäre her: Der Vorsitzende der Landschaftsversammlung, Winfried Schittges MdL, kam zwar als unbekannter Gast in die Klasse der Rheinischen Schule für Hörgeschädigte in Aachen, aber die Buchbetrachtung machte ihm sichtlich genau so viel Spaß wie den Kindern.

138 Schülerinnen und Schüler hat die David-Hirsch-Schule, dazu kommen 35 Kinder im Gemeinsamen Unterricht in Regelschulen und 45 in der Frühförderung. Die Einrichtung arbeitet eng zusammen mit der benachbarten Rheinischen Schule für Sehbehinderte. 67 Kinder und Jugendliche gehen in diese Grund- und Hauptschule, weitere 48 werden im Gemeinsamen Unterricht betreut, und 90 Kleinkinder erhalten Unterstützung im Frühförderzentrum. Ein Glücksfall für diese Rheinischen Schulen ist die

vielfältige Kooperation mit den medizinischen Diensten an den Kliniken der Hochschule Aachen. Nun planen die beiden Schulen, die vorhandenen Elemente eines Netzwerks multiprofessioneller Angebote für das behinderte Kind so auszubauen, dass ein „Sonderpädagogisches Förderzentrum für Sinnesgeschädigte“ entsteht. Auch in der Schule für Körperbehinderte in Rösrath standen die Kinder im Mittelpunkt des Interesses. „Wer ist hier der Beste in der Klasse?“ Mit dieser Frage kam der Vorsitzende des Rheinischen Rats schnell ins Gespräch mit den Mädchen und Jungen. 165 Schülerinnen und Schüler hat die Ganztageseinrichtung, in der 85 Pädagogen, Therapeuten und Pflegekräfte tätig sind. Ziel der Förderung ist, auch jungen Menschen mit schweren Beeinträchtigungen, Kommunikationswege in die Gesellschaft zu ebnet. Freude am Lernen und an neu gewonnenen Fähigkeiten spürte Winfried Schittges in allen Klassen. **M.H.**



Besuch in der Rheinischen Schule für Körperbehinderte in Rösrath: Therapeutin Anke Becker hilft Schüler Arno (sieben Jahre) über einen „Talker“ mit Winfried Schittges MdL, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland, ins Gespräch zu kommen. Foto: Ludger Ströter

**Antonius J. Dommers in der Abtei Brauweiler in den Ruhestand verabschiedet**

**Auf ein Tässchen Tee zur Königin**



Brauweiler. – Er hat sie alle in die Arena nach Xanten geholt: Von BAP, die Hühner über Peter Maffay, Udo Jürgens bis hin zu Joe Cocker. Und dies sind nur einige der Stars und Sternchen, die Antonius J. Dommers für Konzerte am Niederrhein gewinnen konnte.

Nach fünf Jahrzehnten im öffentlichen Dienst, davon 40 Jahre als Ge-

schaftsführer der Rheinland-Verlag- und Betriebsgesellschaft (RVBG), gab es viel zu erzählen. So schien der Kaisersaal der Abtei Brauweiler aus allen Nähten zu platzen, als Freunde, Weggenossen und Kollegen gekommen waren, um Dommers (Mitte) in den Ruhestand zu verabschieden. Stationen beschrieben Landesdirektor Udo Molsberger (2. v.l.) und Alfons Ackermann (2. v.r.), Vor-

sitzender des Verwaltungsrates der RVBG. Sie betonten Dommers' außergewöhnliches Engagement, das keinen Feierabend und Wochenende kannte. Vielen Aufgaben stellte er sich – mit Erfolg. Dabei ging es zunächst darum, in den Museen des LVR eine besucherfreundliche Infrastruktur zu schaffen. Dass es heute in nahezu jedem rheinischen Museum einen Museumsshop gibt, ist auf die

Initiative Dommers' zurück zu führen. Der Servicegedanke wurde immer weiter ausgebaut, schließlich kam das Verlagswesen hinzu. Der Verlag, der bis heute über 1860 Titel heraus gebracht hat, entwickelte sich unter der Führung von Dommers zum Forum publizistischer Kultur. Die beiden Festredner betonten, dass es ein Glücksfall sei, dass die Person Dommers das kaufmännische Denken mit einem großen Herz für die Kultur vereinige.

Mit seinem Abschied feierte Dommers gleichzeitig sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Dies nahm Alfons Ackermann zum Anlass und überreichte dem Ruheständler in spe Reise-gutscheine für London: „Die englische Königin feierte kürzlich auch dieses Jubiläum. Ich denke, Sie sollten sich treffen!“ **BK** Foto: Ströter

**A44 Flughafenbrücke bei Düsseldorf freigegeben**

**Letzter Abschied**

Düsseldorf. – Ein letztes Mal musste sich der Landschaftsverband Rheinland (LVR) vom Straßenbau verabschieden. Bei der Eröffnungsfeier für die Flughafenbrücke bei Düsseldorf im Zuge der A 44 war der Landschaftsverband Rheinland als früherer Baulastträger geladen.

Erster Landesrat Karl Bechtel in Vertretung des Landesdirektors, der aus Bayern extra angereiste frühere Landesdirektor Ferdinand Esser sowie SPD-Fraktionsgeschäftsführer Klaus Brausch, langjähriges Mitglied im ehemaligen LVR-Straßenausschuss, gratulierten den früheren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu dem gelungenen Bauwerk über den Rhein.

Wie seit Jahren geplant, wurde die Brücke auf den Tag genau am 31. Mai von Bundesverkehrsminister Kurt Bodewig mit einem großen Volksfest eröffnet. **ust**



Freuten sich über das gelungene Bauwerk: Klaus Brausch (links), Erster Landesrat Karl Bechtel (Mitte) und Landesdirektor a.D. Ferdinand Esser. Foto: 57

**Tag der Archäologie**

**Zeitreisen**

Titz-Höllen. – Unter dem Motto „Zeitreise durch die Epochen“ findet am 20. Juli der Tag der Archäologie des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege der Außenstelle Titz des LVR und der Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier statt.

Auch in diesem Jahr können große und kleine Hobby-Archäologen ihren Vorbildern über die Schulter gucken und Ausgrabungen live mit erleben. Als besondere Highlights erwarten die Besucher unter anderem Ausgrabungen live im Tagebauvorfeld (Foto), bäuerliches Leben im 19. Jahrhundert, experimentelle Archäologie, Bau eines Eisenzeit-Hauses und antiker Bronzeguss, Ausstellung von Grabungs-

funden sowie Kinderprogramm mit Römischen Spielen, Malen und Töpfen. Mit antiken Speisen und Kulinarischem vom Grill ist für das leibliche Wohl gesorgt. **BK** Foto: Ströter



Am Samstag, 20. Juli, von 10 bis 18 Uhr, Titz-Höllen, Ehrenstraße 14-16

### Ausstellungen des LVR im Rheinland

- Bonn, Alte Rotation  
„Land/Über/Gang“, Ausstellung mit Werken von Jan Bresinski, vom 23. Mai 2002 bis 21. Juli 2002
- Düren, Leopold-Hoesch-Museum  
„Siebste!?“ – Kunstprojekt für blinde, sehbehinderte und offene Menschen  
Ausstellung bis 08. August 2002
- Köln – Studio Dumont  
„Historische Tunnelbauten im Rheinland – Von der Römerzeit bis zum ersten Eisenbahntunnel“  
Ausstellung vom 28. August bis 6. September 2002  
  
Rheinische Industriemuseen
- Oberhausen  
„Sonntag – Kulturgeschichte eines besonderen Tages“ Ausstellung vom 13. Mai bis 1. September 2002
- Solingen  
„Kinder-Spiel-Platz“ Kindheit im 20. Jahrhundert ab 14. Juli 2002 bis 27. April 2003
- Engelskirchen  
„Charleston und Tippmamsell“, Ausstellung bis 29. September 2002
- Ratingen  
„Kleider machen Leute“, Ausstellung bis 27. Oktober 2002
- Bergisch Gladbach  
„Phantasien zu Schlossberren und Kammerzofen – Miniaturschlösser aus Pappe und Papiermache“  
Ausstellung vom 24. Mai bis 27. Oktober 2002
- Euskirchen  
„Leute machen Kleider“, Ausstellung bis 8. September 2002
- Freilichtmuseen Kommern  
„Schöne Neue Welt – Rheinländer erobern Amerika“, Ausstellung bis Herbst 2002

### Sitzungstermine

JULI/AUGUST 2002  
(STAND 13.6.02)

4.7.	9.30	Krankenhausausschuss 1 (RK Bonn)
5.7.	9.30	Gesundheitsausschuss
9.7.	10.00	Ausschuss für Beschwerden und Anregungen (RK Essen)
10.7.	9.00	Vergabeausschuss
10.7.	9.30	Finanz- und Wirtschaftsausschuss
15.7.	9.30	Ausschuss für Personal und allgemeine Verwaltung
17.7.	10.15	Landschaftsausschuss
31.7.	9.00	Vergabeausschuss
28.8.	9.00	Vergabeausschuss

### IMPRESSUM

Landschaftsverband Rheinland,  
Presseamt, 50663 Köln, Landeshaus,  
Kennedy-Ufer 2  
Tel. 02 21/8 09 27 81  
Fax. 02 21/8 09 28 89  
e-mail: info@lvr.de

Redaktion:  
Achim Hermes (he), (verantwortlich)  
Sonja Borghoff-Uhlenbroich (sobu),  
Sabine Cornelius (sc),  
Maria Heer (M.H.),  
Birgit Karg, (BK),  
Uwe Steinkrüger (ust),  
Peter Worms (pw),  
Ludger Ströter (Foto)  
Theo Gerhards (Foto)

Layout und Produktion:  
assenmacher network gmbh,  
50667 Köln, Komödienstraße 44  
Druck: Weiss-Druck+Verlag,  
52156 Monschau, Industriestraße  
Nachdruck kostenlos.

Die Beiträge der Fraktionen liegen in der Verantwortung der jeweiligen Autoren.

## Vor 15 Jahren erste Sozialpsychiatrische Zentren eröffnet Säulen der psychiatrischen Versorgung

Rheinland / Köln. – Vor 15 Jahren wurden im Rheinland mit Fördermitteln des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) die ersten Sozialpsychiatrischen Zentren (SPZ) aufgebaut. Das 15-jährige Bestehen der ersten SPZ nahm der LVR zum Anlass, den derzeitigen Entwicklungsstand der Zentren sowie Zukunftsaufgaben mit einer Fachtagung in Köln zu diskutieren.

Aufgabe der SPZ ist es vor allem, Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen Hilfen für ein möglichst selbstständiges Leben anzubieten. Inzwischen gibt es 65 dieser SPZ im Rheinland. In den Zentren werden unterschiedliche Hilfeangebote für psychisch kranke Menschen zusammengefasst und koordiniert. Dazu gehören die Kontakt- und Beratungsstelle, Tagesstätten, betreute Wohnangebote, der Berufsbegleitende Dienst sowie Arbeitsmöglichkeiten für die Betroffenen. Der LVR finanziert pro Zentrum eine Fachkraft und stellte allein im Jahr 2001 rund 6,18 Millionen Mark für die SPZ zur Verfügung. „Die Sozialpsychiatrischen Zentren



In den 65 Sozialpsychiatrischen Zentren im Rheinland werden Beratung und Begleitung für psychisch kranke Menschen angeboten.  
Foto: Ludger Ströter

haben sich zu wichtigen Säulen der psychiatrischen Versorgung in der Region entwickelt“, begrüßte LVR-Gesundheitsdezernent Rainer Kukla die rund 280 Tagungsteilnehmer aus dem ganzen Rheinland. Mit Vertretern der Arbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrie Rheinland (AGpR) und der „Aktion Psychisch Kranke“ tauschte sich der LVR aus über Fra-

gen der Qualitätsentwicklung und erste Erfahrungen mit neuen Modellprojekten. Bei diesen geht es darum, für jeden Hilfesuchenden eine Hilfeplanung zu entwickeln, die mit den Anbietern der entsprechenden Hilfen abgesprochen und koordiniert wird. Zum Abschluss der Tagung stand fest: Die SPZ sind für die Versorgung psychisch kranker Menschen in der

Region unverzichtbar. In der Zukunft sollen besonders die noch nicht so stark entwickelten SPZ weiter ausgebaut und über einen breiten Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer die Qualität der Versorgung verbessert werden. Die Tagungsteilnehmer vereinbarten, sich in Zukunft regelmäßig zum Austausch zu treffen.

sobu

### LVR-Berufskolleg Zeugnisse für erste Absolventen

Düsseldorf. – Die ersten 20 Absolventen des Aufbaubildungsganges „Sozialmanagement“ des LVR-Berufskollegs in Düsseldorf können sich über ihre Abschlusszeugnisse freuen.

Erstmals hatte die Fachschule des Sozial- und Gesundheitswesens die etwa einjährige Fortbildung angeboten. Ziel des Bildungsganges ist es, Gruppenleiter für ihre Leitungsaufgaben zu qualifizieren. Zu den Inhalten der kostenlosen Fortbildung gehören Personalführung, Betriebswirtschaft, Organisation, Qualitätsmanagement und Recht. Neben einem Mitarbeiter der Lebenshilfe nahmen ausschließlich Mitarbeiter der Rheinischen Heilpädagogischen Heime an der Weiterbildung teil. Im September beginnt am Berufskolleg ein neuer Kurs Sozialmanagement. sobu

► Anmeldung und Informationen unter der Rufnummer 0211/291 99 30 oder per mail unter: [d.schoenberger@lvr.de](mailto:d.schoenberger@lvr.de).

### Schulentwicklungsplan Erleichterung und Zustimmung

Düren / Rheinland. – Der Schulentwicklungsplan für die 18 Schulen des LVR für Blinde, Sehbehinderte, Hörgeschädigte und Sprachbehinderte, der dem Schulausschuss in Düren vorgestellt wurde, erfuhr Zustimmung von allen Fraktionen.

Erleichtert zeigten sich die regionalen Schulpolitiker, dass – im Gegensatz zu den Schulen für Körperbehinderte, für die bereits im vergangenen Jahr ein Entwicklungsplan erstellt wurde – keine akuten Raumprobleme zutage traten. Die Darstellung basiert auf einer genauen Untersuchung jedes Schulstandorts, die auch Prognosen der Schülerzahlen bis zum Jahr 2015 umfasst. Danach wird es nur in den Grundschulen für Hörgeschädigte weniger Schüler geben, weil operative Hörprothesen mehr Kindern den Besuch einer Regelschule erlauben. Dagegen steigen die Zahlen im Sekundarbereich. Insgesamt seien alle Schulen, so Dr. Gert Schönfeld als Schuldezernent des LVR, nach der Analyse in ihrem Bestand gesichert. M.H.

### Kinder-Spiel-Platz Gummitwist und Gameboy

Solingen. – Über hundert „Zeitzeugen“ sind in der Sonderausstellung „Kinder-Spiel-Platz“ im Rheinischen Industriemuseum, Schauplatz Solingen des LVR zu sehen.

Sie berichten von der tiefgreifenden Veränderung des Alltages von Kindern, der Erziehungsstile sowie der Rolle von Kindern in der Gesellschaft in den vergangenen hundert Jahren. Neben Spielzeugen sind Kinderkleidung, Erinnerungsstücke, Bücher und Fotografien zu sehen, die sicher so manchen Besucher an seine eigene Kindheit erinnert. BK



► Kinder-Spiel-Platz, RIM Solingen, Merscheider Str. 289-297 (siehe Ausstellungen) Foto: RIM

### Behinderte Entlass-Schüler: Gewonnene Kompetenz

Bonn / Rheinland. – „Ich kann als Fachverkäuferin in einer Bäckerei arbeiten“: Die 17-jährige Nicole überspringt vor lauter Stolz und Freude, dass sie einen regulären Ausbildungsplatz bekommen hat, ihre Lehrzeit und sieht sich schon voll im Beruf.

Nicole gehört zu den 14 Absolventinnen und Absolventen, die am Ende des Schuljahres erstmals aus der neuen Dependence für die Abschlussklassen der Rheinischen Schule für Körperbehinderte St. Augustin in Bonn-Beuel entlassen wurden. Im Rheinland war für insgesamt rund 170 junge Menschen mit körperlichen Handicaps die Schulzeit zu Ende. Zehn bis 20 Prozent haben schwerste Beeinträchtigungen; aber auch sie erhielten durch lebenspraktische Förderung eine Zukunfts-Perspektive. Den Weg in die Arbeitswelt eröffnen vielen der Jugendlichen aus den 18 LVR-Schulen für Körperbehinderte, die jetzt „ins Leben treten“, Berufsbildungswerke und spezielle Werkstätten. M.H.

### 3. Dampf- und Treckertreffen in Lindlar „Voldampf voraus“

Lindlar. – „Voldampf voraus“ hieß es im Bergischen Freilichtmuseum in Lindlar des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR). Große, qualmende Ungetüme und kleine auf Hochglanz polierte Modelle (Foto) ließen im Museumsgelände Dampf ab. Aussteller aus der gesamten Bundesrepublik und den Niederlanden präsentierten ihre dampfenden Wunderwerke.

Ob Lokomobile, Dampftraktor oder Trecker: Bei allen handelte es sich

um seltene historische Liebhaberstücke, die unter Dampf standen und in Aktion zu sehen waren. Sie setzten ihre Energie zum Antrieb des Sägegatters, des Buschholzhackers, des Holzspalters und des martialischen Steinbrechers ein. Das Highlight unter den Dampfmaschinen war jedoch die „Garret Showmans Engine“ von 1913. Diese beleuchtete Kirmes-Strassenlokomotive aus England diente zur Stromerzeugung. Dazu dampften originalgetreue Modelle durch das Museumsgelände. Neben Qualm und



Rauch gab es ein umfangreiches Museumsprogramm mit zahlreichen Vorführungen aus den Bereichen Handwerk, Hauswirtschaft und Feldarbeit.

Erstmalig war die Technik des Kalkbrennens an einem neu errichteten mittelalterlichen Kalkofen zu sehen. BK Foto: Ludger Ströter